Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redacteur: A. H. G. Effenbart.)

№ 28. Montag, den 7. März 1842.

Berlin, vom 4. März.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Königl. Hannoverschen Präsidenten des Staatsraths, General-Major Prinzen Bernhardt zu Solms, und dem Königl. Niederländischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, von Kattendyck, den Rothen Adler-Orden erster Klasse, auch Allerhöchstihrem General-Konsul Hebeler zu London den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen; so wie den bei der Schweizerischen Eidgenossenschaft als Allerhöchstihren außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bisher beglaubigt gewesenen Geheimen Legationsrath Bunsen von diesem Posten abzuberufen und in gleicher Eigenschaft bei ihrer Majestät der Königin von Großbritanien und Irland zu akkreditiren, statt seiner aber den Kammerherrn, Freiherrn von Werther, als Allerhöchstihren außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei gedachter Eidgenossenschaft zu beglaubigen; ferner den Regierungs-Rath Schultze von der Königl. Regierung zu Potsdam zum Geheimen Ober-Rechnungs- und vortragenden Rath bei der Ober-Rechnungs-Kammer; und den Landgerichts-Rath Bonstedt zu Posen zum Ober-Landesgerichts-Rath beim Ober-Landesgericht zu Bromberg zu ernennen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, die Annahme und die Anlegung: dem General der Infanterie und General-Adjutanten von Natzmer und dem Wirklichen Geheimen Rath, General-Major Grafen zu Stollberg-Wernigerode, des Großkreuzes des Königl. Niederländischen Löwen-Ordens; dem Letzteren und dem General-Major und General-Adjutanten von Neumann des Großkreuzes des Königl. Hannoverschen Guelphen-Ordens; dem Letztgenannten und dem Geheimen Kabinets-Rath Müller des Commandeur-Kreuzes des Königl. Niederländischen Löwen-Ordens; dem Geheimen Kabinets-Rath Müller auch des Kommandeur-Kreuzes des Königl. Hannoverschen Guelphen-Ordens; dem Major und Flügel-Adjutanten von Brauchitsch und dem Ober-Stabs- und Leibarzt Dr. Grimm des Ritter-Kreuzes des Königl. Niederländischen Löwen- und des Königl. Hannoverschen Guelphen-Ordens zu gestatten.

Berlin, vom 5. März.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem General-Major à la suite von Rauch den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; so wie dem pensionirten Major Eberding zu Stendal den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Paris, vom 25. Februar.

Heute früh fand im Pavillon Marsan in Gegenwart des Herzogs von Orleans eine zahlreiche Versammlung von Generalen statt. Man bemerkt, daß diese Versammlungen seit einiger Zeit sehr häufig sind.

Gestern fand das Leichenbegängniß der Gräfin Sebastiani statt. Die France bemerkt dabei mit nicht allzu großer Delikatesse, daß die Gräfin erst seit 2 Jahren mit dem Marschall verheirathet war, und er durch ihren Tod eine Rente von 2 Mill. Fr. erbe.

Die Bestürzung in unserm auswärtigen Amt ist seit dem Abschlusse des Vertrags vom 15. Juli noch nicht so groß gewesen als vorgestern Morgen, wo die Nachricht aus London eintraf, Großbritanien

habe am 20. Februar mit den Bevollmächtigten Oesterreichs, Rußlands und Preußens den Vertrag wegen Abschaffung des Sklavenhandels ratificirt, ohne die Vorstellungen, welche Herr Guizot dem Lord Aberdeen gemacht hatte, um jenen Vertrag einige Aenderungen in Bezug auf die Ausdehnung der Zonen erleiden zu lassen, in Erwägung zu ziehen. Herr Guizot hatte, wie es die in der vorgestrigen Nummer der „Presse" enthaltene Note in diesem Sinne deutlich offenbart, sich geschmeichelt, man werde es in London nie so weit kommen lassen, jenen Vertrag ohne Frankreich zu ratificiren. Die Eröffnungen, welche hierüber Herrn Guizot von Seiten des Herrn von Thom, Oesterreichischen Geschäftsträgers, einige Tage früher gemacht wurden, bestärkten ganz und gar die Hoffnung des Cabinets der Tuilerien, daß man den Vertrag nicht ratificiren werde, ohne die von Seiten Frankreichs als nothwendig vorgeschlagenen Modifikationen darin einzuführen. Um so unerwarteter erschien daher vorgestern die Kunde, diese diplomatische Förmlichkeit sei vollzogen. Es hätte nicht wenig gefehlt, daß das Französische Cabinet in diesem Benehmen der übrigen vier Großmächte ein Seitenstück zum Vertrage vom 15. Juli gesehen hätte, aber man hat es vorgezogen, seinen Zorn zu verbeißen und namentlich Großbritanien diesen Streich später entgelten zu lassen. Zu bemerken ist hier der Fall, daß General Caß, Amerikanischer Gesandter am Hofe der Tuilerien, unterm 16. Februar dem Herrn Guizot eine Note überreichte, worin er im Namen seiner Regierung gegen die Anmaßung der Europäischen Großmächte, auf dem ganzen Ocean das Durchsuchungsrecht ausüben zu wollen, in energischen Ausdrücken protestirte. Eine ähnliche Note wurde von ihm dem Botschafter von Großbritannien, dem Gesandten von Preußen und den Geschäftsträgern von Oesterreich und Rußland überreicht. Wenn Frankreich jenen Vertrag ratificirt hätte, so wäre es Großbritanien ein Leichtes gewesen, im Vereine mit den übrigen Großmächten auf die Protestation der Vereinigten Staaten die Versicherung von sich zu geben, es sei mit dem fraglichen Vertrage nicht im geringsten darauf angelegt, die allgemeine Handels- und Schifffahrtsfreiheit auf dem Ocean zu beschränken. So aber findet die Nord-Amerikanische Regierung in der Nichtratifikation von Seiten Frankreichs den sprechendsten Beleg, daß dieser Vertrag Bestimmungen enthalte, welche die Handelsfreiheit aller Nationen nicht hinreichend vor der Britischen Herrschsucht auf dem Meere zu schützen vermögen, und bei der ohnehin lange Zeit gährenden Unzufriedenheit der Nord-Amerikaner gegen die Engländer ist eine diplomatische Reibung dieser beiden Nationen beinahe unvermeidlich. So lange Frankreich nur allein neutral dabei verbleibt, ist die Englische Macht gelähmt, denn wenn auch Oesterreich, Preußen und Rußland sich verpflichtet haben, den Engländern bei der Ausführung des nun ratificirten Vertrags die Hand zu bieten, so sind die vereinten Englischen, Russischen und Oesterreichischen Seekräfte nicht hinreichend, den Amerikanischen die Spitze zu bieten, so lange die Aussicht offen bleibt, daß Frankreich, wie es seine politischen und commerziellen Interessen erheischen, im Kampfe gegen England die Nord-Amerikanischen Staaten früher oder später unterstützen dürfte.

Die Französischen Renten waren heute schwach, und alle Anstrengungen, die gemacht wurden, einen Rückgang zu verhindern, blieben ohne Erfolg. An der Börse hieß es, daß aus Haiti schlimme Nachrichten eingetroffen seien.

Paris, vom 27. Februar.

Bei den Preß-Verhandlungen über das gegenseitige Durchsuchungsrecht ist ein Vorschlag zur Sprache gekommen, der wenigstens wegen der ihm zum Grunde liegenden Idee beachtet zu werden verdient, der Vorschlag, die Durchsuchung nicht den Kriegsschiffen der einzelnen Mächte zu überlassen, sondern zu ihrem Behufe eine Europäische Polizei-Marine zu errichten, die ihr Amt im Namen und Auftrage sämmtlicher zur Abschaffung des Sklavenhandels mitwirkenden Mächte üben solle. Bei der Wahl eines solchen Auskunftsmittels, sagt man, fallen alle Schwierigkeiten hinweg, die durch das Nationalgefühl oder durch die Besorgniß vor der ferneren Steigerung der Englischen Präponderanz zur See gegen jeden auf die bisherige Basis hin abgeschlossenen Traktat erhoben werden. Außerdem würde das Prinzip der Europäischen Staaten-Gemeinschaft, das Prinzip der Solidarität der Europäischen Interessen, durch die Errichtung einer Bundes-Marine zur Verfolgung eines ruhmvollen menschheitlichen Zweckes, unter den glücklichsten Auspicien in das Gebiet der Thatsachen eingeführt werden. Wie es auch um die augenblickliche Ausführbarkeit eines Vorschlages dieser Art stehen möge, der Gedanke desselben verdient jeden Falls Anerkennung, und man muß wünschen, daß die geistige Richtung, die er bezeichnet, immer mehr und mehr die Richtung unserer Zeit werden möge.

Madrid, vom 19. Februar.

Die Regierung eilt die Aushebung auf das Jahr 1843 zu Stande zu bringen, damit alle Lücken im Heere ausgefüllt werden. Der Regent hat Befehl ertheilt, auf der Insel Cuba und auf Havanna die Befestigungswerke in guten Stand zu setzen. Auch widmet die Regierung jetzt der Marine große Aufmerksamkeit. Die Admiralität wird eine neue Organisation erhalten.

London, vom 26. Februar.

Unterhaus. Sitzung vom 23. Februar. Die Diskussion über den Villiersschen Antrag auf Abschaffung aller Getreide-Zölle war an den beiden letzten Tagen besonders leidenschaftlich; mit großer Heftigkeit vertheidigten die Verfechter des Agrikultur- und des Industrie-Interesses ihre gegenseitigen Ansichten. O'Connell, der von Dublin angekommen war, um an der Debatte Theil zu nehmen, schrieb die beste-

hende Noth größtentheils, wenn auch nicht ausschließlich, den Korn-Gesetzen zu und erklärte, daß die Frage, wenn sie nicht vom Parlament zu Gunsten völliger Freigebung des Getreide-Handels entschieden würde, sehr bald von den Chartisten auf widergesetzliche Weise in diesem Sinne werde abgemacht werden, und daß daher ein Haupt-Vorzug der Villiersschen Motion darin liege, daß sie ihrem Wortlaute nach auf unverweilte Aufhebung der Korngesetze dringe. Dann machte Herr Hawes, der ebenfalls gänzliche Aufhebung der Korngesetze verlangte, den Ministern einen Vorwurf daraus, daß noch keiner von ihnen die Rede des Herrn Villiers beantwortet habe, und veranlaßte dadurch Sir Robert Peel zu einer Erwiderung, in welcher der Minister seine Ansichten nochmals darlegte und mit der Aeußerung schloß, daß es im Interesse des Landes sein möchte, die ministerielle Bill so bald als möglich zur Annahme gelangen zu lassen, da das Haus sich ja doch schon entschieden genug für das Prinzip derselben ausgesprochen habe. Als Lord John Russell aber in kräftigen Worten jeder Uebereilung der Sache entgegentrat, wurde die Debatte auch an diesem Abend wieder vertagt.

— Sitzung vom 24. Februar. Nachdem sich in der fortgesetzten Debatte über den Villiersschen Antrag besonders Herr Cobden, der Präsident des Vereins gegen die Korngesetze, gegen und Herr Farrand, ein neues Parlaments-Mitglied der Tory-Partei, für die ministerielle Getreide-Zoll-Skala ausgesprochen hatten, wobei Letzterer sehr heftig gegen das Treiben der Fabrikanten sich äußerte, und nachdem Herr Villiers replizirt hatte, erfolgte die Abstimmung, welche mit 393 Stimmen gegen 90 den Antrag desselben verwarf.

— Sitzung vom 25. Februar. Die Debatte über den Antrag des Herrn Christopher, der auch für Beibehaltung der wechselnden Getreide-Zoll-Skala ist, aber das Zoll-Maximum bei dem Weizen-Preise von 50 Sh. auf 25 Sh. festgestellt und dann mit dem Steigen des Preises von Shilling zu Shilling den Zoll immer um einen Shilling reduzirt sehen will, bot natürlich im Wesentlichen nur eine Wiederholung der Argumente dar, welche die vorhergehenden Sitzungen zu Tage gefördert hatten. Es erfolgte nun bald die Abstimmung, welche 306 Stimmen für die von Sir Robert Peel beantragte ursprüngliche Resolution und 104 gegen dieselbe ergab, so daß dieselbe nunmehr mit einer Majorität von 202 Stimmen angenommen ist.

Lord Ashburton wird harte Arbeit in Washington bekommen, den Zweck seiner Sendung zu erreichen, da eine friedliche Schlichtung der Differenzen mit Amerika durch den Vorfall mit der Creole, durch welchen die Sklavenfrage auf die Spitze gestellt wird, und die hinzukommende Zögerung Frankreichs mit der Ratifikation des Vertrages zur Unterdrückung des Sklavenhandels ungemein erschwert worden ist. Es herrscht hier eine ziemlich einstimmige Meinung darüber, daß der neue Zwiespalt wegen des Verfahrens Englands gegen die auf der Creole befindlichen Neger die schwierigste Differenz von allen sein möchte, bei der kaum zu erwarten ist, daß eine Vereinigung der sich so direkt widerstreitenden Ansichten der beiden Cabinette zu Stande gebracht werden kann. Die Sache greift zu tief in die innern Verhältnisse der Union ein, als daß nicht das Cabinet von Washington jede Anmuthung Englands, auf dessen Ansichten von einem Rechte einzugehen, Amerikanische Sklaven, die auf einem Amerikanischen Schiffe durch Zufall, Sturm oder Meuterei in einen Britischen Hafen einlaufen, ohne weiteres als freie Menschen zu erklären, von der Hand weisen müßte. Die südlichen Sklavenstaaten werden eine solche Befugniß für England nie zugeben, und die Union würde mit einer Erschütterung und Auflösung bedroht, wollten die nördlichen Staaten anders denken. Geht man von dem Gesichtspunkte eines abstrakten Philanthropismus aus, so wird man England unbedingt Recht geben. Auch mag es von einem positiven Standpunkt aus bei den Juristen gerechtfertigt gelten, so weit die Vergangenheit in Frage steht und so lange, wie dieses bis jetzt der Fall ist, kein Vertrag zwischen beiden Ländern zur Auswechselung von Verbrechern besteht. Allein die Sache hat für die Amerikaner noch zu wichtige andere Seiten. Würden die Ansprüche Englands von ihnen anerkannt, so wäre dies das Zugeständniß einer Beschränkung des Rechts der freien Benutzung der Schifffahrt längs ihrer Küste aus einem Staat in den andern, ein Zugeständniß, das keine Nation einer andern machen wird, so lange sie noch etwas auf ihre Selbstständigkeit hält. Die Sklavenbesitzer der atlantischen Staaten, die jetzt häufig ihre Sklaven nach Missuri und Arkansas bringen, um dort neue Plantagen anzulegen, dürften sich dann dazu nicht mehr der Schifffahrt längs der Küste und den Missisippi hinauf bedienen. Die von England angesprochenen Befugnisse müssen daher den Amerikanern als ein Eingriff in den freien Verkehr der Unionsstaaten unter einander und als eine Einmischung in ihre innern Verhältnisse erscheinen. England könnte eben so gut noch einen Schritt weiter gehen und den Amerikanern die unbedingte Forderung stellen, die Sklaverei abzuschaffen; und so sehr auch jeder Menschenfreund das Sklavenwesen verdammen wird, so läßt sich doch deswegen noch nicht einem Staate die Befugniß zugestehen, einem andern in dieser Hinsicht Gesetze vorzuschreiben. Es ist also klar, daß der Streit, welcher die Creole betrifft, noch bei weitem mehr auf sich hat, als derjenige wegen der Schiffsvisitation. Wenn man die ganze Reihe vorhandener Differenzen zwischen England und den Vereinigten Staaten vor sich sieht, und wie im Verlauf der letzten fünf Jahre eine neue nach der andern entsprungen ist, so drängt sich der Glaube auf, daß ein Krieg zwischen beiden Staaten zu einer moralischen Nothwendigkeit geworden ist,

um Anhaltepunkte für ein festes internationales Verhältniß für die Zukunft zu gewinnen, wie es jetzt zwischen ihnen nicht existirt und durch bloße Unterhandlungen auch nicht zu Stande gebracht werden wird. Auf die Stimmung in Amerika kann die Weigerung Ludwig Philipp's, den Vertrag gegen den Sklavenhandel zu ratificiren, nicht ohne Einfluß bleiben. Zwischen Amerika und Frankreich bestehen noch alte Sympathien früherer Bundesgenossenschaft, die dadurch neu erweckt werden. Ludwig Philipp mag dabei vor der Hand blos die Pyrenäische Halbinsel im Auge haben, indem er darin freieres Spiel gewinnen würde im Fall eines Krieges zwischen England und Amerika, oder England zur Nachgiebigkeit gegen seine Spanischen Plane zu bringen hofft, damit es die Ratifikation des Vertrages erlangt, an der ihm so viel liegt. Englands Absicht, seine Differenzen mit Amerika in den Augen Europas gewissermaßen als eine heilige Sache der Menschheit erscheinen zu lassen, springt zu deutlich hervor, trotz der Protestation Lord Brougham's im Oberhause gegen die Meinung, daß hinter der Negerliebe eigennützige Zwecke versteckt seien. Wir kennen Leute genug hier im Lande selbst, Engländer, die anderer Meinung sind, als der edle Lord, dessen Phrase übrigens, bei dem bekannten großen Interesse, das er für Abschaffung der Sklaverei genommen, gewiß höchst uneigennützig gemeint war.

Die Nachrichten aus China lauten für den Theehandel nicht sehr günstig; der neue Thee kommt nur in geringer Menge nach Canton, was die Chinesen dem Umstand Schuld geben, daß seit 6 Wochen Dürre herrschte; für den neuen Congo verlangen die Chinesen 34 bis 35 Taels. Die meisten haben wenig Lust, zu solchen Preisen zu kaufen, andere aber lassen sich doch darauf ein, weil sie bei der Unsicherheit der politischen Verhältnisse glauben, daß der Handel gesperrt werden könnte. Ein Circular des Handelshauses Dent & Comp. in Macao, vom 15. Oktober, giebt darüber einigen Aufschluß: der Admiral hat nämlich den Englischen Kriegsschiffen Befehl ertheilt, Dschonken mit werthvollen Ladungen anzuhalten, den Handel mit Formosa möglichst zu hemmen, und ein Embargo auf den ganzen Küstenhandel zu legen, so weit er nicht unter dem Schutze Englischer Pässe getrieben wird. Werden diese Befehle befolgt, so muß dies den Handel zu Canton zum Stillstande bringen, denn es ist nicht anzunehmen, daß die Chinesischen Behörden den Handel mit den Engländern fortdauern lassen werden, so lange man die Chinesischen Fahrzeuge in der Nähe von Canton wegnimmt. Aus dem Benehmen der dortigen Behörden geht ohnehin deutlich hervor, daß sie auf keine schnelle Beendigung des Krieges rechnen. Dents Circulair spricht die Ansicht aus, die Thee-Ausfuhr nach England werde in diesem Jahre nicht 30 Millionen Pfd. übersteigen, vielmehr wahrscheinlich bedeutend unter dieser Zahl bleiben. Von dem grünen Thee lasse sich noch nichts mit Bestimmtheit sagen, indeß schätze man im Allgemeinen die Zufuhr um ein Drittheil bis die Hälfte geringer, als im vorigen Jahre.

Konstantinopel, vom 7. Februar.

(Malta-Times.) Eine der Sultaninnen des Großherrn ist gestern wieder von einer Prinzessin entbunden worden, welche den Namen Hadische erhalten hat.

Unsere Nachrichten aus Syrien gehen bis zum 26. Januar. Der Seraskier Mustapha Pascha war bereits in Damaskus eingetroffen. Er will sich sehr leidend befinden und wünscht sehnlichst, die Erlaubniß zu erhalten, so bald als möglich wieder nach Konstantinopel zurückzukehren. Die Ernennung Omer Pascha's zum Gouverneur des Libanons wurde in einem großen Conseil, dem alle höheren Pascha's und die Primaten der Maroniten und Drusen beiwohnten, feierlichst publizirt, worauf sich Omer Pascha nach Deir-el-Kamar begab und in dem prachtvollen Schlosse Bitidin, welches dem alten Emir Beschir angehört, seine Residenz aufschlug. Er wurde von 1200 Türkischen Soldaten begleitet, die in dieser Stadt als Garnison bleiben werden. Auch Selim Pascha, Gouverneur des Distriktes Saida, und der Franzosenfreund Reschid Pascha, Kommandant von St. Jean d'Acre, sind abgesetzt. Der erste ist durch Izzet Pascha von Bagdad ersetzt, der Nachfolger des zweiten aber noch nicht ernannt. Allenthalben herrschte nach den Türkischen Berichten die größte Ruhe.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 28. Februar. (L. A. Z.) Gestern fand im weißen Saale des Königl. Schlosses ein glänzendes Hofconcert statt, das wegen der eigenthümlich dabei obwaltenden Verhältnisse merkwürdig war. Es war eine der sogenannten großen Hoffeierlichkeiten, bei der zwei große Couren, die erste bei der Prinzessin Wilhelm, die zweite bei der Königin stattfanden. Der ganze Hof, das ganze Offizierkorps der Garnison war geladen. Nach 8 Uhr begaben sich die höchsten Herrschaften in den oben genannten weißen Saal, der in glänzendster Erleuchtung strahlte, und in welchem eine reich drapirte Echaffaudage für das Orchester aufgerichtet war. Der ganze Instrumentaltheil wurde durch Franz Liszt repräsentirt, indem dieser, außer mehreren Solostücken, welche er vortrug (eine Phantasie über Themata aus der Somnambula und den Galop chromatique), auch die Gesangstücke am Clavier begleitete. Behufs dieser letztern hatte man Madame Ungher-Sabatier aus Dresden eingeladen, dem Concert ihre Mitwirkung zu schenken. Die Künstlerin war der zwar ehrenvollen, aber doch auch anstrengenden Einladung (da sie am nächsten Morgen nach Dresden zurück reiste) mit dankenswerthester Bereitwilligkeit gefolgt. In Anerkennung dessen wurde sie auch beim Eintreten in den Saal mit ehrenvollster Auszeichnung durch den König und die Königin persönlich begrüßt. Die in der That große Sängerin entwickelte zuerst ihre glänzende Bravura in einem Duett mit Hrn. Zschiesche. Im zwei-

ten Theile wurde der vierte Akt der Hugenotten von Meyerbeer unter Lißt's Begleitung am Pianoforte ausgeführt. Hier vermochte die Künstlerin auch ganz die Fülle edeln heroischen und zarten Ausdrucks zu entfalten, deren sie mächtig ist. Obwohl ihr Organ die Jugendfrische verloren hat und Manches nur mit Mühe und Anstrengung vollbringt, was derselben vormals in leichtester Ansprache des Tons gelungen sein muß, so besitzt der Klang desselben doch noch eine geistige Gewalt, welche früher die Wirkung auf die höchsten Spitzen erhoben haben muß. Der Eindruck war ein hinreißender zu nennen. Fast möchte man es überhaupt bezweifeln, daß die musikalische Wirkung dieses Akts sich durch die Hinzufügung des Orchesters noch steigern werde. Denn einmal hat Lißt eine Gewalt und feste Macht der Begleitung, welche nahe an die des Orchesters streift und durch die feine Schattirung des Ausdrucks, durch die sicherste Einheit der Wirkungen (die nur dadurch möglich ist, daß alle Mittel an Einem Zügel geleitet werden) das vollständigste geistige Gegengewicht gegen die materiellen Vortheile des Orchesters in die Wagschale legt. Zweitens aber ist grade dieser Akt vorzugsweise auf die Gesangspartien und insbesondere auf die Chöre berechnet, die dem Pianoforte gegenüber in einer Klarheit heraustreten, die gleichfalls durch geistige Mittel die Effecte des äußerlichen mehr als ausgleichen dürfte. Bei solchen Concerten ist freilich der Chor, da er auch nicht so stark besetzt zu sein braucht, auch nur durch eine Auswahl der besten Sänger und Stimmen hergestellt. Gelten übrigens die andern vier Akte der Hugenotten so viel als dieser verspricht, so ist kein Zweifel, daß das Werk auch hier, und ganz durch sich selbst einen großen Erfolg erringen wird. Lißt giebt morgen Mittag noch ein Concert zu wohlthätigen Zwecken; ob es sein Abschiedsconcert ist, ist noch nicht entschieden. Gewiß aber reist er spätestens am Donnerstag, den 3. März.

Berlin. (Vossische Ztg.) Es freut uns, aus guter Quelle melden zu können, daß das Publikum mit Nächstem einem sehr umfassenden Bericht über alle Zweige der städtischen Verwaltung von Seiten unserer Communal-Behörde entgegen sehen darf. — Den in der Zusendung eines unserer geehrten Mitbürger ausgesprochenen Wunsch: daß dem hochseligen Könige Friedrich Wilhelm III. ein Standbild von Erz in der Hauptstadt selbst errichtet werden möge, theilt gewiß ein jeder brave Unterthan mit ihm. Um so dankbarer wird man die Kunde aufnehmen, daß die Pietät des Königlichen Sohnes, unseres jetzt regierenden Königs Majestät, die Erfüllung dieses Wunsches selbst übernommen haben.

Berlin. (Schl. Ztg.) Die Englische Kornfrage ist hier immer Gegenstand lebhafter Theilnahme gewesen, da ihr Schicksal unsere Interessen mit berührt, obwohl keinesweges in dem Maße, wie man sich ziemlich allgemein in England einbildet. Den Bowringschen Satz, daß Deutschland immer ein vorzugsweise ackerbautreibendes Land sein und bleiben werde, kann man vorläufig sogar zugeben, ohne daß dies ein Grund wäre, zu wollen, daß Deutschland nicht auch, wie alle Kulturvölker, im Manufakturfleiß fortschreite, noch weniger aber, daß es seine Wege industrieller Thätigkeit zuschütte, und zur Scholle und zum Pfluge zurückkehre. Es ist eine vorherrschende Erwartung, daß das Interesse unserer Güterbesitzer, besonders in den östlichen Provinzen, durch Ermäßigung der bisherigen Englischen Kornzölle gewinnen, der Bodenwerth dort noch höher steigen, und der Verkehr der Ostsee-Häfen durch größere Lebendigkeit dieses Handels zunehmen würde; die alte gute Zeit würde jedoch für die Preußischen Küstenstädte, namentlich für Danzig, schon darum nicht wohl wiederkehren können, weil ihm die reiche Kornkammer Polen abgeht, und durch Rußlands Bestrebungen bald gänzlich abgeschnitten sein wird. Die großen Gutsbesitzer und ein Theil des Handelsstandes möchten daher die eigentlich Gewinnenden sein, obwohl man auch hier sagen muß, daß es nicht in dem Maße der Fall sein würde, wie Mancher denken mag. Wenn in England Kornmangel eintritt, so muß es kaufen, mit oder ohne Kornzölle, wie denn auch bisher, trotz derselben, in schlechten oder mittelguten Jahren aus den Preußischen Ostsee-Häfen sämmtliche Vorräthe hinüber gesandt worden sind. Die Steuerbelastung fiel dem Englischen Volk, nicht dem Deutschen Verkäufer zu, und die Erleichterung oder Aufhebung wird ja auch eben des bedrückten Volkes wegen verlangt. Wenn aber der Englische Arbeiter wohlfeileres Brod ißt, so wird dagegen der Deutsche Arbeiter dasselbe etwas theurer kaufen müssen, als bisher. Soll hierin ein Grund liegen, unsere Einfuhrzölle noch mehr herabzusetzen, und der Englischen Industrie Vortheile zu gewähren? Wir haben jetzt schon in manchen Industriezweigen kaum den nöthigen Schutz, um sie am Leben zu erhalten; bei unbeschränkter Kornausfuhr aber würden wir keine Vorsorge haben, um in theurer Zeit nicht selbst zu hungern. Friedrichs des Großen Magazin-System ist durch Nichts ersetzt worden. Der große König hintertrieb den Kornwucher, und vermittelte die Ausfuhr ungeheurer Getreidemassen, indem er selbst kaufte und aufschüttete, so lange das Getreide billig war. Stiegen die Preise über 1½ Thlr. für den Scheffel, so öffnete er seine Magazine; fielen jene, so schloß er sie. So regelte er den Brodpreis im Lande trotz aller Ausfuhr, und wenn man ihm vorgeworfen hat, daß er dadurch das Steigen des Bodenwerthes gehindert habe, so bewahrte er dagegen sein Volk vor dem schlimmsten Wucher und der Willkür einer einzelnen Klasse. Heutzutage giebt es keine Staats-Magazine mehr; die Getreide-Ausfuhr hat sich vermindert, aber der Werth des Bodens ist trotzdem auf das Dreifache gestiegen. Man baut weniger Korn, aber man hat andere Vortheile der Bodenbenützung kennen gelernt: die Kartoffel, die Zukkerrübe, den Rapps rc.; man ist zu der Einsicht ge-

lungt, daß der Landwirthschaft gerade die Industrie in die Hände arbeitet, und daß die erstere ganz anderer Verzweigungen und Benützungen fähig ist, als der einfache Bau und Verkauf des Getreides zu bieten vermag. Eine Veränderung der Englischen Korngesetze kann daher nicht so besonders glänzende Resultate geben, am wenigsten aber wohl eine einsichtsvolle Gesetzgebung geneigt machen, dem Korn die Industrie aufopfern zu wollen. Die Industrie hat uns in dem letzten Viertel-Jahrhundert auf eine Stufe gehoben, welche nicht wieder verlassen werden kann. Der ackerbauende Staat befindet sich ganz wohl bei seinen Fortschritten in thätiger Wechselwirkung zu den Fabrik-Interessen der Nation, die einen bedeutenden Theil ihrer Kraft diesen zugewendet hat, und in ihrem Streben nach Einigkeit und innerer Verschmelzung gerade seiner am meisten bedarf, um dem Ziele näher zu kommen. England kann uns nicht zu Dem helfen, was wir bedürfen; aber gewiß ist, daß wir Vieles von ihm lernen können; am meisten von dem praktischen, allen leeren Theorien fernen Sinn, der sein Interesse nach allen Seiten versteht und ausbeutet, und von keinen utopischen Kanzleigedanken abhängig ist.

Königsberg, 17. Februar. Auch bei uns fängt der Fasching an aufzuleben, und, dem Beispiel Kölns folgend, hat sich ein Narrenverein gebildet, der, wenn er Bestand behält, manche Thorheiten ausrotten und lächerlich machen kann. Jeder der Bundesgenossen erhält einen eignen Narrennamen und wird mit einigen komischen Ceremonien zum Mitgliede geweiht. Zu diesem Vereine meldet sich als Genosse auch ein Materialist (d. h. nicht in philosophischer Beziehung, sondern ein Händler mit Materialwaaren), und als nun abgestimmt wird, welchen Narrennamen er erhalten soll und der Präsident des Narren-Convents den Vorschlag macht, wir wollen ihn „Syrupslecker von Tragheim" tituliren, da fährt der Mann aus der Haut, spricht von Beleidigungen und documentirt sich als einen wahren Narren, der in dem jovialen Cirkel nicht geduldet werden kann, sondern verwiesen werden mußte. — Behufs der Registerführung der Vollblutpferde werden deren Besitzer in der hiesigen Zeitung aufgefordert, die Geburts-, Sterbe- und Verkaufsfälle derselben beim Verein einzureichen. Vielleicht bekommen wir bald eine Rubrik in der Zeitung, wo eben so wie bei uns Menschen, die Geburten, Todesfälle (mit und ohne Verbittung der Condolenz) u. s. w. angezeigt werden.

Das Basellandschaftliche Volksblatt erzählt, daß in der Landraths-Sitzung vom 25. Jan. zwei Mitglieder wegen Trunkenheit aus der Sitzung weggeschickt werden mußten, und ein drittes „mit einem blauen Aug'" erschienen sei. Um sich von den Mühen der Montagssitzung zu restauriren, waren die ersten zwei Betreffenden Montag Abend ins Theater nach Basel gefahren, von wo sie dann am Morgen darauf „etwas zu stark angefeuchtet" in die Sitzung zurückkehrten. Zornig über den ihm zugefügten Schimpf, ergriff der Eine sofort die Feder, um seine Entlassung zu schreiben, konnte aber das Loch des vor ihm stehenden Dintenfasses nicht treffen und mußte davon abstehen. Sein Kamerad war in ein unreglementarisches Schnarchen verfallen, sonst hatte er nichts Uebels gethan.

Jüngsthin wollte ein Luzernischer Polizeidiener eine Anzahl Heimatloser über die Grenze nach dem Kanton Zug weisen. An derselben stieß er auf einen Zuger Landjäger, der eben auch im Begriffe war, eine Schaar dieser Unglücklichen auf Luzernisches Gebiet zu jagen. Beide Kantonsrepräsentanten stritten nun lange hin und her, indem jeder dienstgetreu den Uebergang vollziehen und zugleich wieder hindern wollte. Nach langem Hin- und Herreden wurden sie endlich einig, die Unglücklichen eben gehen zu lassen, wohin es ihnen beliebe.

Die Kaiserin Katharina von Rußland, welche ihren Haushalt selbst übersah, fand einmal in der Rechnung 28,000 Fr. für Talglichter angesetzt. Diese große Summe fiel ihr um so mehr auf, da sie den strengsten Befehl gegeben hatte, daß an ihrem Hofe kein Taglicht gebrannt werden sollte. Sie stellte Untersuchungen an, und da fand sich, daß der junge Prinz, nachmaliger Kaiser Alexander, sich ein Talglicht hatte kommen lassen, um damit seine aufgesprungene Lippe zu bestreichen. Der Lakei, der das Licht kaufte, stellte vier Pfund in Rechnung, der Vorgesetzte über ihn machte eine Summe von 400 Fr. daraus, und so von Diener zu Diener hinaufsteigend, schwoll die Summe immer höher an, bis endlich der Ober-Hof-Intendant die runde Summe von 28,000 Fr. zu Papier brachte.

Theater.

Freitag am 4ten d., zum Benefiz des Herrn Naumann: „Der Templer und die Jüdin", Oper in 3 Akten, Musik von Marschner. Sowohl die Persönlichkeit des Benefiziaten, als auch die Auswahl des Stückes, selbst mochten dazu beigetragen haben, daß das Resultat für Herrn Naumann gewiß ein sehr erfreuliches war, denn das Haus war übervoll besetzt. In wie fern nun die Hoffnungen und Erwartungen des Publikums erfüllt wurden, diese Frage möchte schwer zu lösen sein, da sie von den individuellen Tendenzen des Besuchers abhängig ist. Wer zur Begünstigung des Herrn Naumann das Haus füllen half und das Stück als niedliche Zugabe nahm, der erreichte seinen Zweck; wer aber etwas Mehreres erwartete, der wurde getäuscht. Die besten Gesang-Partien gingen bei der starken Orchester-Begleitung verloren; von dem Duette im 2ten Akte drangen nur einzelne Töne durch und das Ganze verschwand bei der furchtbaren Begleitung, der zum Ueberflusse noch Kesselpauken und Posaunen hinzugefügt waren. Hätten sich die Kesselpauken nur auf die Begleitung der Chöre beschränkt, so wäre es noch zu ertragen gewesen; daß aber die Koryphäen unserer Oper, und vorzüglich die Gesang-Partien der Dem. Klose so vom Orchester mißhandelt wurden, war unverzeihlich. Zum Glücke vermied Demoiselle

Klose einen Wettkampf, der ihrer Stimme den Todesstoß hätte versetzen können. — Die Chöre waren nicht genügend eingeübt. Bei der gezeigten Theilnahme des Publikums haben wir wahrscheinlich die baldige Wiederholung der Oper und hoffentlich auch eine Mäßigung der Begleitungs-Wuth des Orchesters zu erwarten.

X.

Barometer- und Thermometerstand bei C. F. Schultz & Comp.

	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer nach Pariser Maß.	3.	27″ 7,1‴	27″ 9,6‴	27″ 10,9‴
	4.	27″ 11,4‴	27″ 10,7‴	27″ 11,4‴
	5.	27″ 11,4‴	27″ 11,0‴	27″ 11,0‴
Thermometer nach Réaumur.	3.	+ 1,9°	+ 4,9°	+ 2,8°
	4.	+ 1,8°	+ 6,3°	+ 2,8°
	5.	+ 1,1°	+ 4 5°	+ 2,2°

Mit dem heutigen Tage eröffnet sich dem Publikum in einem Cyclus von Gastspielen ein eben so anziehender als gediegener Genuß. Letzteren verbürgen die Darstellungen der Madame Werner, und ihres Bruders, des Herrn Franz, Hofschauspieler zu Berlin. So wie die erstere die nicht selten glückliche Nebenbuhler in der ausgezeichnetsten Künstlerinnen im hoch tragischen Fache, in der Darstellung bedeutender complicirterer Charaktere zu sein gerühmt werden darf; eben so mögen wir in Herrn Franz einen ganz tüchtigen Ersatz des dahingegangenen, als Künstler überall gediegenen, oft großen, Lemm erkennen. Ein solcher Ersatz ist er in der That, und die Vorbildung so wie der Ernst, mit dem der junge Mann seine Kunst betrachtet und behandelt, verbürgen reichere Früchte. In Mitten dieser beiden gehaltenen Figuren soll die Tochter der Madame Werner, Dlle. Bertha Unzelmann, ihr erstes Debüt auf der Bühne hier versuchen. Auf gediegenem ethischen Grunde ist hier einer höheren ästhetischen, so wie allgemeineren wissenschaftlichen Ausbildung eine stille Heimat gesichert, deren Inhaberin mit dem Bewußtsein ihrer geistigen Reife, in den Namen ihrer unsterblichen Ahnen, ein unabweisbarer Ruf hörbar und klar ward: sich der so schwierigen als dornenvollen Kunst mit allen ihren Kräften und für das Leben zu widmen, welche jene Ahnen verherrlichten, und deren tiefste Geheimnisse und Verzweigungen die einzig-begabte Großmutter klar erkannt, sorgfältig erforscht und mit dem seltensten Glücke ausgebeutet hat.

Die bekannt gewordene Leitung und der Gang der Bildung der Dlle. Unzelmann lassen über deren theoretisch-sattsame Vorbildung für die Bühne kein Bedenken zu: ihr erstes Debüt auf hiesiger Bühne soll über die Wahrheit ihres Berufes für die Kunst entscheiden. Nicht leicht sind die Aufgaben, welche die so junge Debütantin sich gestellet, einige derselben dürften zu den schwierigsten gehören. Sie wird als Luise Miller in Cabale und Liebe beginnen, als des Goldschmiedes Töchterlein sich versuchen, als Maria in Zurücksetzung, als Thekla in Wallensteins Tod, und sogar als — Julia in Romeo und Julia — also in der anerkannt höchsten Aufgabe, deren glückliche Lösung die Kunst nur ihren bevorzugtesten Günstlingen vorbehielt; — mehrerer anderer nicht zu gedenken.

Bemerken wir nun, daß die Debütantin — diese sittlich reine, tüchtig durchgebildete weibliche Jugend — der beispielsweise die Erscheinung, die Verirrung einer Luise Miller, und der ekelhafte Auswuchs solcher Sentimentalität, der daran klebt und umherwuchert, — mindestens vollständig fremd sein müssen, diesen sogenannten Charakter, den gegebenen Stoff, behufs der Darstellung desselben — erst vollständig sich construiren, ihn erkennen und als die Objectivität, welche sie zu individualisiren haben wird, ihn festhalten muß — um ihr Studium mit Erfolg zu beginnen — denn eine andere Weise erfolgreich zu studiren soll der dramatische Künstler nicht kennen: — dann werden wir vielleicht selbst den entschiedensten Laien eine begreifliche Vorstellung von den nothwendigsten Vorbereitungen zu einer dramatischen Darstellung im ästhetischen Sinne des Wortes gemacht haben. Ihren entschiedenen Beruf aber — wird, auch nach solchen Vorbereitungen, die Debütantin selbst erweisen müssen: diesen Beweis ist sie ihrer eigenen Wahl, ist sie der unbedingten Theilnahme schuldig, die das hiesige Publikum jedem wohlbegründeten Versuche solcher Art so überaus bereitwillig zu weisen bestrebt ist.

Während die städtischen Behörden sich mit dem Plane zur Einrichtung einer höhern Töchterschule beschäftigen, ist inzwischen der Fall eingetreten, daß durch den beklagenswerthen Tod des Fräulein Blume eine unserer vorzüglichsten Privat-Töchterschulen die Vorsteherin verloren hat. Durch dies Ereigniß ist der Beschluß hervorgerufen, diese Bildungsanstalt im Interesse ihrer bisherigen Zöglinge zu erhalten und nach deren bisherigen Art und Verfassung fortzuführen, bis es möglich sein wird, dieselbe nach dem projektirten Plane umzugestalten. Die bisher Blume'sche Schule soll daher vom 1sten April d. J. für Rechnung der Stadt verwaltet werden. Mit dieser Bekanntmachung verbinden wir die Bemerkung, daß vorläufig

1) der Herr Professor Hering die Leitung der Schule übernehmen wird. Derselbe ist täglich in den Stunden von 12—2 Uhr in Angelegenheiten der Schule zu sprechen;
2) in der Verwaltung der Schule, wie schon bemerkt, keine wesentlichen Veränderungen eintreten werden.

Stettin, den 5ten März 1842.

Die Stadt-Schul-Deputation.

Schul-Anzeige.

Die Theilnahme, welche der Elisabethschule seit ihrem Entstehen geschenkt worden ist, und wofür wir hiermit

unsern aufrichtigsten Dank aussprechen, hat uns in den Stand gesetzt, schon zu Ostern d. J. neben den bereits bestehenden fünf Klassen eine sechste Klasse (die erste der Anstalt) errichten und zwei neue Lehrerstellen gründen zu können. Indem wir um fernere Erhaltung des uns gewordenen Vertrauens bitten, ersuchen wir die resp. Eltern, welche ihre Töchter unserer Anstalt zuführen möchten, dieselben schriftlich oder mündlich noch vor dem Osterfest bei dem Prediger Palmié anzumelden, welcher weitere Auskunft zu ertheilen bereit ist. Auch die neben der Anstalt errichtete besondere Abtheilung, in welcher solchen jungen Mädchen, welche die Schule bereits verlassen haben, Gelegenheit zur weiteren Ausbildung dargeboten wird, empfehlen wir zur geneigten Benutzung.

Stettin, den 5ten März 1842.

Der Vorstand der Elisabethschule.

Verlobungen.

Als Verlobte empfehlen sich
Clementine Laar,
C. F. Hertzog.
Stettin, den 6ten März 1842.

Als Verlobte empfehlen sich, statt besonderer Meldung,
Johanna Baumann,
Albert Lessing.
Stettin, den 6ten März 1842.

Entbindungen.

Heute Vormittag gegen 10 Uhr wurde meine Frau von einem Knaben glücklich entbunden, welches ich allen unsern Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzeige.

Pommerensdorfer Anlage, den 4ten März 1842.

Mahn, Land- u. Stadtgerichts-Kalkulator.

Todesfälle.

Heute Mittag um 11 Uhr entschlief sanft zu einem bessern Leben, am Nerven-Fieber, unsere geliebte Tochter Louise, in einem Alter von dreizehn Jahren. Dies Verwandten und Freunden ergebenst anzeigend, bitten um stille Theilnahme J. G. Jaster nebst Frau.

Stettin, den 4ten März 1842.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein routinirter Kaufmann, welcher in mehreren Branchen servirt und gereist hat, sucht eine neue Stellung. Näheres bei Herrn A. F. Colberg, große Lastadie No. 197.

In meiner hier etablirten

Fabrik wollener und baumwollener Strickgarne,

Mönchenstraße No. 458, im Fuhrherrn Pagelschen Hause, können noch mehrere Knaben und Mädchen angestellt werden.

Louis Moritz.

Eine mit den besten Zeugnissen versehene Erzieherin sucht ein anderweitiges Engagement. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition. Auch wird diese hierauf Bezug habende versiegelte Anfragen, mit dem Buchstaben K. bezeichnet, annehmen.

Geübte Putzmacherinnen und Damen, welche Putzmachen erlernen wollen, finden dauernde Beschäftigung bei A. Flachmann, Grapengießerstr. No. 417.

Ein junger Mann von guten Eltern, mit den gehörigen Schulkenntnissen versehen, kann zur Erlernung der Handlung sofort bei mir eintreten. W. Benzmer.

Geldverkehr.

Bekanntmachung.

Ein Kapital von 800 Thlr. Kirchengelder soll zum 1sten April d. J. oder später, gegen genügende hypothekarische Sicherheit, ausgeliehen werden, und erfolgt die Meldung deshalb in unserer Registratur.

Stettin, den 26sten Februar 1842.

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Eine sehr sichere Obligation von 3000 Thlr. zu 4 Prozent kann sofort cedirt werden. Auskunft giebt der Justiz-Kommissarius Triest.

Es werden auf ein hiesiges neuerbautes Haus innerhalb der Feuerversicherung und der Taxe 2000 Thlr. à 3000 Thlr. zur Anleihe gesucht. Näheres große Papenstraße No. 454, parterre vorne.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 5. März 1842.

Weizen,	2	Thlr.	10	sgr. bis	2	Thlr.	12½	sgr.
Roggen,	1	"	15	" "	1	"	17½	"
Gerste,	—	"	28¾	" "	1	"	1¼	"
Hafer,	—	"	20	" "	—	"	22½	"
Erbsen,	1	"	12½	" "	1	"	21¼	"

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, vom 5. März 1842.

	Zinsfuss.	Preuss. Conr. Brfe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	105 1/12	104 7/12
Preuss. Engl. Obligationen	4	—	102½
Prämien-Scheine der Seehandl.	—	82⅝	—
Kurmärkische Schuldverschreibungen	3½	102⅔	102⅙
Berliner Stadt-Obligationen	4	—	104
Elbinger do.	3½	—	—
Danziger do. in Theilen	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	3½	102⅛	102⅜
Grossherzogth. Posensche Pfandbr.	4	—	105½
Ostpreussische do.	3½	—	102¼
Pommersche do.	3½	102⅞	102⅜
Kur- und Neumärkische do.	3½	103 1/12	102 7/12
Schlesische do.	3½	102¼	101¾
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	124½	—
do. do. Prior.-Actien	4½	103½	—
Magdeburg-Leipziger Eisenb.	—	111⅛	110½
do. do. Prior.-Actien	4	—	102¼
Berlin-Anhalt. Eisenbahn	—	107½	106½
do. do. Prior.-Actien	4	—	102½
Düsseldorf-Elberfelder Eisenb.	5	85¼	—
do. do. Prior.-Actien	5	—	101¼
Rheinische Eisenbahn	5	98	97
do. Prior.-Actien	4	101	—
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	13½	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	9	8¼
Disconto	—	3	4

Beilage.

Beilage zu No. 28 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 7. März 1842.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bei W. Hermes in Berlin erschien so eben und ist zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Die Noth der Kirche
und die christliche Sonntagsfeier.

Ein Wort des Ernstes an die Frivolität der Zeit.

Motto: Wer in Gott will klug sein, der muß vor der Welt ein Narr sein.
(Luther.)

Vorräthig bei **L. Weiss** und in der **Morinschen Buchhandlung** in Stettin.

Bei Vincent in Prenzlau, Hendeß in Stargard, Dümmler in Neubrandenburg, so wie in der Unterzeichneten ist zu haben:

Fr. Rabener.

Knall-Erbsen,
oder du sollst und mußt lachen.

Enthaltend: 256 interessante Anekdoten.
132 Seiten. 8. br. Preis 10 sgr.

Mit Vergnügen wird man in diesem witzreichen Buche lesen und über die naiven Einfälle lachen müssen.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
Léon Saunier.
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt,
in Stettin.

In der Unterzeichneten ist zu haben:

A. L. Hohnau.

Die Zucht und Wartung der Stubenvögel und des Hausgeflügels,
nebst Anweisungen zum Fange der Vögel, zur Erkennung und Heilung ihrer Krankheiten 2c. 8. Preis 12½ sgr.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt,
in Stettin.

Gerichtliche Vorladungen.

Das Hypothekenbuch der Dorfschaften Bergland, Wilhelmsfelde, Friedrichsdorf, des Vorwerks Oberhof und der Kolonie Kattshof, soll auf Grund der in unserer Registratur vorhandenen und von den Besitzern der Grundstücke einzuziehenden Nachrichten regulirt werden, und werden diejenigen, welche hierbei ein Interesse zu haben vermeinen, und ihren Forderungen die mit der Ingrossation verbundenen Vorzugsrechte zu verschaffen gedenken, aufgefordert, sich binnen 3 Monaten bei uns zu melden, und ihre Ansprüche näher anzugeben und nachzuweisen.

Stettin, den 1ten Februar 1842.

Das Patrimonialgericht der Berglandschen Güter.
Cramer.

Auktionen.

Auktion.

Donnerstag den 10ten März c., Nachmittag 2½ Uhr, sollen in dem neuen Packhofsgebäude
8 Gebinde Lecca Oel
für auswärtige Rechnung öffentlich versteigert werden.

Auktion.

Dienstag den 8ten März, Nachmittags 2½ Uhr, in dem neuen Packhofsgebäude über
33 ganze und 7 halbe Tonnen Caroliner Reis
durch den Mäkler Herrn Büttner.

Wegen Veränderung des Wohnorts sollen Dienstag den 8ten März c., Vormittags 9 Uhr, Breitestraße No. 365: mahagoni Möbel, namentlich Sopha, Spiegel, Glas-, Bücher-, Kleider- und andere Spinde, Komoden, Tische aller Art, Stühle, ferner:
um 11 Uhr: 3 Sattel, mehreres Reitzeug, ingleichen Haus- und Küchengeräth, öffentlich versteigert werden.
Reisler.

Auktion über Putz-Waaren.

Donnerstag den 10ten März c., Vormittags 9 Uhr, sollen Kohlmarkt No. 622: Mantillen und Crispinen, Mäntelstoffe, Mullkleider, Shawls, Umschlagetücher, Atlas-, Plüsch-, Velpel-, Stroh- und Spanhüte, Hauben, Cravatten-Tücher, Cravatten, Blumen u. dgl. m. öffentlich versteigert werden.
Reisler.

Auktion.

Dienstag den 8ten März c., Nachmittags 2 Uhr, sollen in dem Garten vor dem Schneckenthore (Lünette No. 13, worin die Kaiserlinde steht):
mehrere Obstbäume, Ziersträucher, Wein, perennirende Gewächse 2c., so wie ein Gartenhaus von Fachwerk
öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Im Auftrage des General der Infanterie Herrn von Zepelin Excellenz sollen Sonnabend den 12ten März c., Vormittags 10 Uhr, auf dem Exerzierplatze vor dem Berliner Thor folgende demselben gehörigen Pferde und andere Gegenstände, als:
ein brauner Engländer, eine Fuchsstute, } Reitpferde,
ein Schimmel-Engländer, Kutschpferd,
ferner: 1 Jagd- und 1 Holzwagen, mehrere elegante complette Reitzeuge und Pferdegeschirre, zum Theil mit neusilbernen Beschlägen u. dgl. m., an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert werden. Stettin, den 5ten März 1842.
Reisler.

Zum Verkauf nachstehenden Brennholzes, sowohl zum Bedarf des mit Holz handelnden Publikums, wie sonstiger Holz-Consumenten, von circa

30	Klafter	eichen	Kloben	und	Knüppel,
130	"	büchen	"	"	"
8	"	birken	"	"	"
100	"	elsen	"	"	"
300	"	kiefern	"	"	"
60	"	kiefern	Stubben,		

steht ein Termin auf

den 29sten März c., Vormittags 11 Uhr, in der Oberförster-Wohnung zu Mützelburg an, wobei bemerkt wird, daß der Termin um 1 Uhr Nachmittags geschlossen wird und die in demselben Meistbietenden ein Sechstel des Kaufgeldes an die Forst-Kasse zu erlegen haben, auch, wenn es ihnen genehm, zugleich das ganze Kaufgeld zahlen können. Die übrigen Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden.

Torgelow, den 2ten März 1842.

Der Forst-Inspektor v. Gayl.

In Termino

den 30sten März c., Vormittags 11 Uhr, soll in der Oberförster-Wohnung zu Jädtkemühl die in diesem Jahre in dem Forstrevier Jädtkemühl zu plettende eichene Borke meistbietend verkauft werden. Hierzu wird bemerkt, daß Meistbietende ¼ des Gebots für die erstandene Borke als Caution im Termine zu deponiren haben. Die übrigen Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden. Torgelow, den 3ten März 1842.

Der Forst-Inspektor v. Gayl.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Gutsverkauf.

Zwei in Hinterpommern in der Nähe von Colberg und Cöslin belegene Allodial-Rittergüter, enthaltend:

Acker	2192	Morgen,
Wiesen . .	442	"
Forst	740	"
Torfmoor . .	600	"
Hütung . . .	626	"
zusammen	4600	Morgen,

sollen zusammen oder getheilt verkauft werden. Der Acker ist zum größern Theil vorzüglicher Weizenboden, theils Gerstenboden. — Nähere Auskunft giebt der Justiz-Kommissarius Triest in Stettin.

Das Haus große Lastadie No. 178, bestehend aus einem Vorderhause von 5 Stuben, einem Hinterhause von 6 Stuben, nebst dazu gehörigem Hofraum, Stallungen, Garten und Wiese, soll sofort aus freier Hand verkauft werden. Käufer wollen sich gefälligst in demselben Hause melden.

Mein an der Ecke der hiesigen Schloßfreiheit belegenes Wohnhaus nebst Seiten-Hinter-Gebäude und Garten beabsichtige ich zu verkaufen, und ersuche Kauflustige, bis zum 22sten d. M. sich an mich zu wenden und am 21sten d. M. des Nachmittags ihre Gebote abzugeben.

Schwedt, den 1sten März 1842.

Die verw. Dr. Harder.

In der Kreis- und Garnison-Stadt Soldin i. d. N. ist eines Todesfalles wegen ein zum größten Theile neu erbautes, theilweise massives Haus, worin seit einer Reihe von Jahren ein Material-Geschäft betrieben worden, zu verkaufen. Dasselbe liegt dicht an einem Thore, neben einem Gasthofe, und auch nur in geringer Entfernung vom Markte; der jährliche Geschäftsbetrieb betrug nach Ausweis der Bücher über 10,000 Thlr. Im Hause befinden sich 15 heizbare, sehr freundliche Zimmer, 4 Schlaf-Kabinette, 6 Küchen und 6 Speisekammern, 1 Boden und eine Remise mit vollständigen, erst 6 Jahre lang benutzten Utensilien, ein bedeutender Bodenraum, 4 Keller, 1 massives Waschhaus, großer Hofraum und 1 Pumpe, 4 Holzställe 2c. Zum Grundstücke gehören noch ein Ackerplan und Wiesen mit Torfstich; die Hälfte der Kaufsumme kann daran stehen bleiben. Reelle Selbstkäufer belieben sich baldigst mündlich oder in portofreien Briefen an den Steuer-Aufseher Völker in Soldin zu wenden.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Von Engl. Roman-Patent-Cement, zu wasserdichten Bauten und gegen Eindringen von Feuchtigkeit ganz vorzüglich, halte ich stets Lager. Gebrauchs-Anweisungen ertheile gratis.

August Wichards, Langebrückstr. No. 76.

Besten frischen Magdeburger Cichorien, 45 u. 47 Pack für 1 Thlr., neuen Rigaer Kron-Säe-Leinsaamen, so wie alle Sorten Heringe und alle übrigen Material-Waaren empfiehlt zu den billigsten Preisen

Guido Fuchs, gr. Lastadie No. 218.

Gute reinschmeckende Caffee's, Thee in den vorzüglichsten Sorten, Zucker feine Gewürze, so wie alle Material-Waaren; Malerfarben, fertige Oelfarben, Firniß, Pinsel und alle zum Anstreichen erforderlichen Gegenstände, offerire ich zu billigen Preisen.

August Wichards, Langebrückstr. No. 76.

Messinaer Citronen und Apfelsinen, in Kisten und ausgezählt, empfiehlt billigst

C. A. Schmidt.

Saat-Hafer und Saat-Gerste billigst bei

Schmidt & Lindner, Neuetief No. 1068.

Kleesaamen in roth und weisser Waare, Thimothee-, Luzern, Rigaer und Pernauer Kronsäeleinsaamen offerirt Aug. F. Prätz, Schuhstrasse No. 855.

Nordhauser Weizen-Branntwein, in ganz vorzüglicher Güte, empfiehlt das Quart zu 7 sgr. und die versiegelte ¾ Flasche zu 6 sgr. Friedrich Nebenhäuser, Mönchenbrückstrasse No. 190.

Messin. Citronen und Apfelsinen, Düsseld. Punsch-Syrop, bei Aug. Otto.

Astrach. Erbsen und Maronen bei Aug. Otto.

Frisch gebrannter Rüdersdorffer Steinkalk, gute Mauer-, Dach- und Hohl-Steine, bei

Gottlieb Wilhelm Schulze.

Riesen- oder Rohan-Kartoffeln, 100 Pfund 1 Thlr., und rothbunte, fein-mehlige, bis im August schmackhafte Kartoffeln, 100 Pfund 25 sgr., werden empfohlen. Bestellungen und Ueberlieferungen nehmen durch postfreie Briefe an: Herr (S. T.) Kaufm. Nebenhäuser in Stettin, Frauenstr. No. 908, Herr Gastwirth Block in Stargard, kurze Marktstraße, und Herr Gastwirth Radloff in Gollnow, vor dem Stettiner Thore.

Unser Manufactur-, Mode- und Leinen-Waaren-Lager ist durch bedeutende Einkäufe auf jüngster Messe so vergrößert, daß wir von jetzt an im Stande sind, folgende Gegenstände, als:

Cattune in den neuesten Desseins, in einer Auswahl von 800 Stück, die bis jetzt $4\frac{1}{2}$, 5 und 6 sgr. gekostet haben, zu $2\frac{1}{2}$, 3 und 4 sgr.,
$\frac{8}{4}$ br. franz. Thybets u. Mousseline de laines in allen Farben, die bis jetzt 22 und 25 sgr. gekostet haben, zu 15 bis 20 sgr.,
$\frac{8}{4}$ br. Camlotts, glatt und façonn., wie auch Mazeppas, die bis jetzt 22 sgr. 6 pf. gekostet haben, zu 14 bis 15 sgr.,
geklärte und ungeklärte Leinen zum Fabrikpreise,
$\frac{7}{8}$ und $\frac{5}{4}$ br. karr. Merinos, die Elle zu 4 bis 6 sgr.,
$\frac{6}{4}$ br. Bastards, ausgezeichnet fein, die Elle zu 6 bis $7\frac{1}{2}$ sgr.,
brochirte Moll-Kleider, a Stück 4 Thlr.,
$\frac{5}{4}$ br. schwarze u. couleurte seidene Zeuge, a 25 sgr.,
Wiener Umschlage-Tücher (worunter Prachtstücke), das Stück 2, 3 bis 5 Thlr. billiger wie bisher,
überhaupt alle zu diesem Fache gehörenden Artikel, die wir nicht einzeln aufzuführen im Stande sind, zu wirklich auffallend billigen Preisen zu verkaufen.

J. Cronheim & Sohn,
oben der Grapengießerstraße No. 424,
neben dem Hutmacher Herrn Chr. Ludwig.

Rathenower Brillen
für Kurz- und Schwachsichtige, jeder Nummer, in großer Auswahl bei Ed. Kolbe.

Ausverkauf.

Wir haben eine Parthie Waaren, als: **Cattune, Ginghams, Merinos, Mousseline de laines** und verschiedene kurze Waaren, als: **Handschuhe, Bänder,** auch andere Artikel, die wir der Mannigfaltigkeit wegen nicht bemerken können, zu außerordentlich billigen Preisen zurückgesetzt, wovon sich jeder resp. Käufer überzeugen wird.

Gebr. Auerbach,
Reifschlägerstraße No. 132.

Wachsleinen, Wachsteppich, so wie dergleichen **Tisch- und Komoden-Decken,** auch bemalte **Rouleaux und Fenster-Vorsätze** haben wir in den neuesten Desseins erhalten und offeriren solche zu den billigsten Fabrikpreisen.

Gebr. Auerbach,
Reifschlägerstraße No. 132.

Die erste Sendung von **Sonnen-, Regenschirmen und Knickern** haben wir so eben erhalten und empfehlen wir als besonders preiswürdig:

seidene Knicker von **$22\frac{1}{2}$ sgr.** an,
seidene Sonnenschirme von $1\frac{1}{2}$ Thlr.,
Knicker von **Mousseline rayé, a $17\frac{1}{2}$ sgr.,**
Sonnenschirme von **Mousseline rayé, a $27\frac{1}{2}$ sgr.,**
baumw. Knicker a $12\frac{1}{2}$ sgr.,
baumwollene Sonnenschirme a 15 sgr.;
ferner:
seid. Regenschirme von 2 Thlr. $17\frac{1}{2}$ sgr. an,
baumw. Regenschirme von $22\frac{1}{2}$ sgr. an.

Die Schirme sind sauber und hübsch gearbeitet, und werden wir gewiß jeden Käufer reell damit bedienen können, weshalb wir um zahlreichen Besuch bitten.

Gebr. Auerbach,
Reifschlägerstraße No. 132.

Spanhüte
in ganz neuen Façons, a Dutzend $2\frac{1}{2}$ Thlr., a Stück $6\frac{1}{2}$ sgr., bei
J. C. Ebeling.

Eine auswärtige Silber-Fabrik hat mir eine Partie sehr schön gearbeiteter **Dessert-Messer, Bestecke** in verschiedenen Größen, **Kinder-Bestecke, Nécessaires** u. dgl. m. zum Verkauf übergeben und empfehle solche hiermit zu den Fabrikpreisen.

Theodor Weber, am Heumarkt.

Wachsteppich, Wachsparchent und **Wachsleinen** in allen Breiten, so wie abgepaßte Decken zu **Tischen, Komoden** rc., empfing ich wieder eine große Auswahl der neuesten Muster, und empfehle solche zu den billigsten Preisen. Wachsparchent von 12 sgr. und abgepaßte Komoden-Decken von 20 sgr. an.

Theodor Weber, am Heumarkt.

Ausverkauf.

Vom 7ten bis 11ten dieses Monats werden wir zu folgenden billigen, aber festen Preisen ausverkaufen:

voll ¹⁰/₄ und ⁸/₄ große Französische und Wiener wollene **Umschlagetücher**, welche bisher 35 und 40 Thlr. gekostet, für 18, 20 und 25 Thlr.,

dergl., welche 25 und 30 Thlr. gekostet, für 12 und 15 Thlr.,

dergl., welche 15 und 20 Thlr. gekostet, für 7½ und 10 Thlr.,

dergl., welche 8 und 10 Thlr. gekostet, für 4, 5 und 6 Thlr.,

eben so seidene, halbseidene und Mousseline de laine-Tücher und Shawls für die Hälfte des kostenden Preises;

vom 14ten bis 20sten dieses verkaufen wir wollene, halbwollene, halbseidene und verschiedene baumwollene Stoffe zu Kleidern.

Es dürfte wohl sobald nicht wieder eine Gelegenheit, so billig zu kaufen, sich ereignen; wir erlauben uns daher, ein hiesiges und auswärtiges Publikum hierauf besonders aufmerksam zu machen.

J. Lesser & Co., am Kohlmarkt No. 618.

Ausverkauf.

Um mit meinen Wintermoden baldigst zu räumen, habe ich nachstehende Artikel zum und unter dem Einkaufspreise zurückgesetzt, als:

Sammet-, Atlas-, Plüsch- und Velpelhüte, Hauben in Blonde und Tüll, Umschlagetücher in chiné, façonné und glatt, Echarpes und Colliers, Ballblumen, Diademes und Vasenbouquets, glatte, brochirte und bunt gestickte Mullkleider, Bänder, Blonden-Pellerinen und Kragen- und Cravattentücher.

F. E. Ebeling, Kohlmarkt No. 622.

Limburger Käse, ausgezeichnet schön und groß, à 10 sgr., bei Stürmer & Neste.

Um mit dem Rest nachstehender Artikel gänzlich zu räumen, verkaufe ich solche weit unterm Einkaufspreise.

$\frac{8}{4}$ breiten ächten sächsischen Thybet, à 19 sgr. pro Elle.

$\frac{5}{4}$ breite karrirte halbwollene Zeuge, von 4½ bis 5 sgr. die Elle.

$\frac{7}{8}$ breite dito dito, à 3½ sgr.

$\frac{6}{4}$ breiten Camlot in schwarz u. couleurt, von 11 und 12 sgr. an.

Mousseline de laine-Kleider, von 2¼ Thlr.

H. Moses, Heumarkt No. 26.

Bestellungen auf eigengemachtes Tisch- und Handtücherzeug eigner Fabrik, von der neuen Bleiche, nehme ich noch bis Ende dieses Monats an. Probestücke liegen bei mir zur Ansicht bereit.

H. Moses.

Die

Fabrik bunter Papiere

bei

A. W. Schönberg

in Stettin,

Fischmarkt- und Hackenstraßen-Ecke No. 965, empfiehlt nachstehende Sorten gefärbter Papiere, als:

Glacé-Papier in allen Farben,
einfarbiges Glanz-Papier, in allen Couleuren,
Cattun-Papier in allen Farben und mit verschiedenen Desseins,
fein türkisches Marmor-Papier in vielen verschiedenen Mustern,
Maser- oder Kleister-Marmor-Papier in allen Farben,
so wie auch verschiedene andere Sorten bunter Papiere.

Ebenso werden auch bei mir die Papiere für Lithographien in allen Farben gefärbt, und alle Schnitte der Bücher in jeder Art marmorirt. Ich ersuche daher meine geehrten Gönner hier und in der ganzen Umgegend um gütige Aufträge, indem ich selbige Papiere gut anfertige, nach dem Leipziger Formate halte, und zu den billigsten Preisen herstelle.

Echte Engl. wasserdichte Stoffe, erster Qualität, zu Röcken,

aus der Fabrik von

C. Macintosh & Comp. in London

empfiehlt F. G. Kanngießer & Co.

Mein
Mode- u. Schnitt-Waaren-Lager
habe ich wiederum durch selbst gemachte billige Einkäufe auf jüngster Frankfurter Messe aufs Beste assortirt. Als besonders preiswürdig empfehle ich gleichzeitig: eine schöne Auswahl Umschlagetücher in Wolle und Seide, 5/4 breite Seidenzeuge in schwarz und couleurt, verschiedener Qualität, Camlots, façonnirt und glatt, in allen Farben, bedruckten und karirten Merino, Crêpe de Râchel und Mousseline de laine-Kleider, letztere von 2 Thlr. an; Kattun, die Elle von 2½ und 3 sgr. an, Gingham desgleichen, verschiedene Sorten abgepaßter Unterröcke, von 1 Thlr. bis 1½ Thlr., weißer Corset-Drillich und Gardinen-Mousseline, abgepaßte gestickte Gardinen und Frangen, Dammaste zu Ameublements und noch viele andere Artikel zu den billigsten Preisen.

J. Levin, vormals A. Cohn,
am Heumarkt No. 138.

Ausgezeichnet schöne Harzer Kanarien-Vögel sind in der größten Auswahl und billig zu haben Pelzerstraße No. 803.

Palm-Oel-Soda-Seife, an Qualité und Ansehen der Oranienburger gleich, ausgetrocknete Oberschal-Seife, beste grüne Seife, ganz geruchfreie Elain- oder Schal-Seife, angenehm riechend, so wie Glanz-Talg-Lichte, empfiehlt als ganz besonders preiswürdig die

Licht- und Seifen-Fabrik
von
Abt & Meyer,
Baustraße No. 483.

☞ Veränderungshalber kann eine gut eingerichtete Posamentier-Waaren-Handlung sogleich gegen baare Zahlung käuflich überlassen werden. Näheres hierüber kleine Domstraße No. 681. ☜

☞ Grauer, großkörniger, ganz frischer Caviar, für dessen Güte der große Absatz am besten bürgt, das preuß. Pfund zu 1 Thlr., bei mehreren Pfunden zu 27½ sgr., und bei Partieen noch billiger, bei
C. F. Weiße seel. Wittwe.

Frische süße Apfelsinen, das Dutzend von 17½ sgr. an bei C. F. Weiße seel. Wittwe.

Messinaer Citronen, ausgezeichnet schön, das Dutzend 10 sgr. bei C. F. Weiße seel. Wittwe.

Grüne Orangen bei C. F. Weiße seel. Wittwe.

Heute eingetroffene, vorzüglich frische, große Holsteiner und Englische Austern empfiehlt
C. F. Weiße seel. Wittwe,
Langebrückstraße No. 75.

Zwei schlagende Nachtigallen sind zu verkaufen am Pladrin No. 110, a parterre.

Ausverkauf.

Um mit mehreren **Artikeln** meines **Manufaktur- und Mode-Waaren-Lagers** gänzlich zu räumen, werde ich folgende Gegenstände, als:

Mousseline de laine - Roben,
in sehr beliebten Desseins,
Französische und Wiener Umschlagetücher,
Seidenzeuche, Percal de laines,
Französische Thibets, glatte und bedruckte **Merino's Callicoes** und **Zitze,**
unter dem Kostenpreise ausverkaufen.

Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums habe ich neben meinem Laden ein geheiztes Zimmer eingerichtet, in welchem der Ausverkauf stattfinden wird.

Stettin, den 21sten Februar 1842.

A. Philippi,
Grapengießerstraße No. 165.

Tuch-Ausverkauf.

Da ich mein **Tuchgeschäft** gänzlich aufzugeben beabsichtige, so werde ich von heute ab meinen ganzen Vorrath bedeutend **unter dem Kostenpreise** ausverkaufen.

Stettin, den 23sten Februar 1842.

A. Philippi,
Grapengießerstraße No. 165.

Regen-Röcke,
die echt Englischen von Macintosh & Comp. in London, empfing eine neue Sendung und empfiehlt in großer Auswahl
Friedr. Marggraf.

Von **Gardinen-Verzierungen** und **Stangen in Holzbronze** erhielt ich ein reiches Assortiment und empfehle dieselben zu sehr billigen Preisen.

L. Weber,
Schulzenstraße No. 336,
Ecke der Heiligengeiststraße.

****
Mein bekanntes Lager von Bürsten und Kämmen der besten und jeder Art, ist jetzt wieder vollständig assortirt und empfehle selbige billig.
Friedrich Weybrecht,
Pelzerstraße No. 803.
****

Wasserdichte Röcke
von
Macintosh & Comp. in London
empfiehlt in großer Auswahl
L. M. Ludewig, neuen Markt.

Vorzüglich schöne neue Holländische Matjes-Herings in kleinen Gebinden billigst bei
Lischke & Stümer, Lastadie No. 230.

Rigaer Kron-Säe-Leinsaamen in neuer, so wie auch bestens conservirter 1840er Waare, offeriren billigst
Lischke & Stümer.

Verschiedene polirte Möbel stehen billig zum Verkauf Krautmarkt No. 1026. Das Nähere beim Wirth daselbst zu erfragen.

Polnischen Theer,
klein Gebind, um damit zu räumen, billigst bei
Ferdinand Eisermann.

Brief-Papiere und Stahlfedern
offerire ich in allen Sorten zu billigen Preisen.
August Wichards, Langebrückstr. No. 76.

Neuer Rigaer Kron-Säe-Leinsaamen
bei C. W. Strehlow in Gollnow.

Frische Holsteiner Austern
bei Ludwig Meske,
Grapengiesserstrasse No. 162.

Die so viel geforderte Schlackwurst, a Pfund 6 sgr., habe ich wieder angefertigt und empfehle solche hiermit bestens. A. Mälger aus Stargard.

Brennholz-Verkauf.
24 Klafter großes Kloben-Kern-Holz, trocken, zwei und drei klüftig, von ganzen Bäumen geschlagen,
17 Klafter trockenes kiehnen Klobenholz, ein wenig kleiner,
Mehrere Klafter großes trockenes elsen Klobenholz,
Mehrere Klafter trockenes eichen Kloben- und Knorrenholz,
Mehrere Klafter trockenes buchen Kloben- und Knorrenholz,
Mehrere Klafter gespaltenes trockenes elsen Knüppelholz,
Zweizöllige Weiden und zweizöllige eschen Planken,
Mittelstarke birkene Stämme, die einmal in der Länge durchgeschnitten,
116,000 guten trockenen und heizbaren Torf.
Das Klobenholz steht auf der Ablage des Apotheker Herrn Anwandter am Stettiner Steindamm, unmittelbar am Dammschen See, und kann zu Lande in einzelnen Klaftern nach Stettin bis vor die Thüre des Käufers mit meinem Fuhrwerk gebracht werden; eben so ist das Holz im Ganzen, wenn das Wasser vom Eise frei ist, sehr bequem nach Stettin und Umgegend zu liefern. Das Nähere bei
Schenkel in Alt-Damm.

Kleine Domstraße No. 685 sind zwei starke Arbeitspferde nebst Holzwagen zu verkaufen.

Eine große Tuchpresse ist zu verkaufen Fuhrstraße No. 845.

Vorzüglich schönes trockenes elsen Klobenholz, a $5\frac{1}{3}$ Thlr., birkenes dito $5\frac{5}{6}$ Thlr., incl. Fuhrlohn, bei August Kressmann,
Reifschläger-Strasse No. 129.

Birken Knüppel, die Klafter 4 Thlr. 5 sgr.,
Elsen " " " 4 Thlr.,
bei C. Rosenthal.

Verpachtungen.

Bekanntmachung.
Es soll der bisherige städtische Bauhof am Zimmerplatz mit dem Wohngebäude und dem Materialienschuppen, auf 3, event. auch auf 6 Jahre, an den Meistbietenden
den 11ten März c., Vormittags 11 Uhr,
in dem auf dem Rathssaale anberaumten Termine verpachtet werden.
Die Bedingungen werden in dem Termine vorgelegt, können aber auch vom 4ten k. M. ab auf der Registratur eingesehen werden. Stettin, den 25sten Februar 1842.
Die Oekonomie-Deputation.

Wiesen-Verpachtung.
Die bei der Oberwiek hinter dem Roloffschen Garten belegene Kuhbruchswiese von 8 Morg. 42 □R. und die Galgwiese von 25 Mrg. 32 □R. soll in einzelnen Kaveln und demnächst im Ganzen, am 10ten März c., Vormittags um 11 Uhr, auf dem Rathssaale auf den Zeitraum von 6 Jahren, vom 1sten April c. ab, an den Meistbietenden verpachtet werden.
Stettin, den 28sten Februar 1842.
Die Oekonomie-Deputation.

Jagd-Verpachtung.
Nach höherer Verfügung soll die zu Trinitatis d. J. pachtlos werdende Niederjagd auf dem fiscalischen Theile der Feldmark Neumark, excl. der Wasserjagd auf dem Bangast-See und derjenigen Theile jener Feldmark, welche von dem anderweitig verpachteten Jagdterrain des schwarzen Holzes umschlossen sind, auf anderweitige 6 Jahre verpachtet werden.
Hierzu steht ein Termin auf den
31sten März d. J., Vormittags 10 Uhr,
im Kruge zu Mühlenbeck an, wozu Pachtlustige eingeladen werden. Mühlenbeck, den 28sten Februar 1842.
Der Königl. Oberförster Wollenburg.

Bekanntmachung.
Die Stadt Labes beabsichtigt, eine Grundfläche von 35 Morgen 75 □Ruthen mit sehr guter reichhaltiger Ziegel-Erde versehen, und bereits mit einem Ofen und einer Ziegelscheune bebaut, zur vollständigen Anlegung einer Ziegelei, und 14 Morgen 96 □Ruthen Wiesen zum Torfstich, öffentlich an den Meistbietenden zu vererbpachten.
Zur Abgabe der desfallsigen Gebote haben wir einen Termin auf
den 4ten April c., Vormittags um 9 Uhr,
auf dem hiesigen Rathhause angesetzt, wozu wir Erbpächter unter dem Bemerken einladen, daß die nähern

Bedingungen in den Dienststunden in unserer Registratur eingesehen werden können.

Labes, den 26sten Februar 1842.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Königlichen Domainen-Vorwerke Clempenow und Bittersberg, Amts Clempenow, 3 Meilen von Anklam, 3 Meilen von Demmin und 1 Meile von Treptow a. d. Toll. belegen, sollen im Wege der öffentlichen Versteigerung auf die Zeit von Trinitatis (1sten Juni) 1842 bis Johannis 1866, also auf 24 Jahre 23 Tage, zur Verpachtung gestellt werden.

Die Gegenstände der Verpachtung sind:

1) die beiden Vorwerke

a) Clempenow mit der Abfindung von Niederholz,

Acker	886	Morg.	119	□R.,
Gärten	11	„	101	„
Wiesen	191	„	71	„
Hütungen	89	„	54	„
Unbrauchbar	89	„	53	„
zusammen	1268	Morg.	38	□R.,

b) Bittersberg:

Acker	504	Morg.	62	□R.,
Gärten	1	„	23	„
Wiesen	86	„	83	„
Hütungen	39	„	104	„
Unbrauchbar	45	„	127	„
zusammen	677	Morg.	39	□R.,

2) die Amts-Brau- und Brennerei in Clempenow, mit dem Getränke-Verlag in den Krügen zu Clempenow, Breest, Letzin und Burow;

3) die Fischerei in der Tollensee und die Thon-Nutzung.

Das Minimum der Pachtsumme ist festgesetzt:

	Thl.	sg.	pf.	Thl. Gold.
a) für das Vorwerk Clempenow u. die Nebennutzungen ad 3	1909	13	7	incl. 637½
b) für das Neben-Vorwerk Bittersberg	865	—	1	incl. 287½
c) für die Brau- u. Brennerei	162	2	6	incl. 55
d) für den Krugverlag	20	16	—	
zusammen auf	2957	2	2	incl. 980

Bei der Pachtung befindet sich ein Geld-Inventarium von . . . . 422 Thl. 21 sgr. 6 pf.
wovon Pächter . . . . 22 „ 21 „ 6 „
zum Domainen-Veräußerungs-Fonds abzuführen hat und . . 400 Thlr.
der Pachtung belassen werden.

Der künftige Pächter muß zugleich die Verwaltung des Domainen-Amts Clempenow, als Königlicher Beamter, übernehmen.

Die sonstigen Bedingungen können in der Registratur der unterzeichneten Königlichen Regierung, Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domainen und Forsten, so wie bei dem Königlichen Domainen-Amte zu Clempenow eingesehen werden.

Der Termin zu dieser Verpachtung ist auf den

30sten März d. J., Vormittags 10 Uhr,

in dem Geschäfts-Lokal der Königl. Regierung hierselbst vor dem Regierungs-Rath von der Hagen anberaumt, in welchem die Bieter sich auch vor dem gedachten Kommissarius über ihre Befähigung zur Pacht durch Vorlegung genügender Atteste und über den Besitz des erforderlichen Vermögens auszuweisen haben.

Stettin, den 12ten Februar 1842.

Königliche Regierung,
Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern,
Domainen und Forsten.

Vermiethungen.

In der zweiten Etage des Hauses Kohlmarkt No. 433 sind zum 1sten April zwei freundliche Stuben nebst Küche und Keller zu vermiethen.

In der großen Domstraße No. 797 sind parterre links drei Zimmer, für einen unverheiratheten Herrn geeignet, zum 1sten April zu vermiethen. Nähere Auskunft wird in demselben Hause unten, zur rechten Hand, gefälligst gegeben werden.

In dem Hause oberhalb der Schuhstraße No. 149 ist die 2te Etage, bestehend aus 4 heizbaren Stuben, Küche, Speisekammer, Keller, Gesindestube und Holzgelaß, zum 1sten April d. J. zu vermiethen und das Nähere beim Wirth des Hauses zu erfragen.

Eine Stube, Kammer, Küche, ein Stall zu 3 Pferden, so wie 2 Sommer-Stuben sind zum 1sten April oder auch sogleich Unterwiek No. 37 zu vermiethen.

Ich habe noch Sommerwohnungen zu vermiethen, auch Apfelbäume zu verkaufen.

Wilhelm Stumpf, im Elysium.

Mehrere äußerst freundlich belegene Wohnungen, unter denen eine sehr geräumige, so wie auch einzelne Zimmer hat zu vermiethen

der Apotheker Langebecker in Grabow.

Am grünen Paradeplatz No. 531 ist eine Stube mit Möbeln zu vermiethen.

Große Ritterstraße No. 813 ist zum 1sten April ein Pferdestall zu 3 bis 4 Pferden zu vermiethen.

Eine kleine Stube mit Möbeln ist Bollwerk No. 1100 in der dritten Etage zum 1sten April zu vermiethen.

Große Wollweberstraße No. 591 ist die zweite Etage, bestehend aus 4 Stuben, heller Küche nebst Zubehör, zu vermiethen.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Strohhutwäsche.

Die mir zum Waschen und Modernisiren anzuvertrauende Strohhüte bitte ich, mir möglichst bald einliefern zu wollen. C. A. Greck.

Strohhüte zum Waschen schicke ich Mitte März nach Berlin, weshalb ich bitte, dieselben mir bis dahin zu behändigen.

J. C. Ebeling, Kohlmarkt No. 622.

Bestellungen auf gesprengte Feldsteine aus dem Kahn zu liefern werden angenommen und billigst ausgeführt große Domstraße No. 679, parterre.

Mieths-Gesuch.

Einen geräumigen Laden in frequenter Gegend der Stadt, wenn möglich nebst Wohnung, sucht

J. C. Ebeling, Kohlmarkt No. 622.

Bekanntmachung
der Preußischen See-Assecuranz-Compagnie.

Zufolge §. 26 der Statuten der Compagnie machen wir hierdurch bekannt, daß die diesjährige General-Versammlung der Herren Aktionaire am Donnerstag den 31sten März, Nachmittags 2½ Uhr, im Geschäfts-Lokale der Compagnie gehalten werden wird. Die Herren Interessenten werden demnach hierdurch dazu ergebenst eingeladen und auf die Bestimmung des §. 27 der Statuten aufmerksam gemacht, wonach sich Auswärtige nur durch hier anwesende Mitglieder, die dazu mit schriftlicher Vollmacht versehen sein müssen, vertreten lassen können. Die Nichterscheinenden sind den Beschlüssen der Mehrheit der Anwesenden unterworfen.

Stettin, den 3ten März 1842.

Die Direktion der Preußischen See-Assecuranz-Compagnie.

Bleichbesorgung.

Zur Besorgung der Bleiche durch die vorzüglichsten Bleichanstalten des Schlesischen Gebirges, übernehmen wir auch in diesem Jahre wieder Leinen und Garn, und können die Einlieferungen von jetzt ab bis zu Ende Juni geschehen.

Die Leinen müssen an beiden Enden haltbar gezeichnet sein, sowie wir uns auch über jede Einlieferung eine schriftliche Angabe erbitten, welche Länge, Breite und Zeichen der Stücke enthält.

A. Müller & Comp.,
Lastadie am Zimmerplatz No. 85.

Die Auflösung einer hiesigen, sehr geachteten Pensionsanstalt veranlaßt mich, mein hier bestehendes Erziehungsinstitut der Beachtung geehrter Eltern überhaupt zu empfehlen; besonders aber denjenigen Familien, welche bei dem plötzlich nothwendigen Wechsel um sorgfältige Fortbildung ihrer Töchter in Verlegenheit sein dürften.

Meine Wohnung ist Pelzerstraße No. 655, zwei Treppen hoch. B. Stahncke.

Meinen resp. Herren Versicherten zeige ich im Auftrage der Direktoren der Royal-Exchange-Assurance-Association in London hiermit ergebenst an, daß die Compagnie mit dem heutigen Tage ihr Geschäft auf dem festen Lande gänzlich aufgegeben hat. Es versteht sich von selbst, daß alle noch laufende Policen bis zum Ablauf in Kraft beiben und nach wie vor von der Compagnie gedeckt sind. Stettin, den 1sten März 1842.

F. G. Kanngießer.

Einem hochgeehrten Publikum empfehle ich mich zum Kauf und Verkauf von Landgütern, Bauerhöfen, Häusern, Gärten, Wiesen &c. und zur Unterbringung, so wie Nachweisung von Stellen für Apotheker und Handlungsgehülfen, Inspektoren, Direktricen, Erzieherinnen, Gesellschafterinnen und Wirthschafterinnen, zu geneigten Aufträgen ganz ergebenst.

Der Commissionair G. W. Schmidt zu Prenzlau.

Am Sonnabend den 26sten Februar ist mir mein Hund auf dem Wege von Greifenhagen nach Alt-Damm abhänden gekommen; derselbe ist groß, schwarzbraun getigert, mit gestutztem Schwanz. Sollte derselbe sich bei Jemandem angefunden haben, so bitte ich, denselben an mich abzuliefern, oder davon in Kenntniß zu setzen, wogegen ich eine gute Belohnung zusichere.

C. F. Benecke,
Fleischermeister in Greifenhagen.

Die Sächsische
Fluss - Assecuranz - Compagnie
zu LEIPZIG

hat mir die Agentur für hiesigen Platz übertragen, nachdem Eine Königl. Hochlöbl. Preußische Regierung mich als Agenten genannter Compagnie bestätigt hat. — Indem ich dies hiermit zur geneigten allgemeinen Kenntniß bringe, bemerke ich insbesondere, daß die Compagnie gegen billige, feste Prämien die Versicherung auf Güter gegen jede Gefahr, welcher dieselben während des Transports zu Wasser auf Flüssen und Strömen, vorzüglich auf der Oder und Elbe, unterworfen sind, übernimmt, und für den Ersatz des sich ereignenden Schadens, auch wenn selbiger weniger als Drei Procent beträgt, nach Inhalt ihrer Statuten mit dem gesammten beträchtlichen Aktienfond haftet.

Jeder Versicherte erhält am Jahresschluß die Hälfte des reinen Gewinnes der Compagnie (welcher beim letzten Abschluß eine Rückzahlung von 33⅓ Procent gestattete) pro rata der von ihm bezahlten Prämien als Dividende zurück, und wird dergestalt gewißermaßen Mitaktionair, ohne jedoch etwa stattgefundenen Verlust tragen helfen zu müssen.

Der Auszug der höchst liberalen Grundsätze der Compagnie bei Versicherungen, Schäden-Ausmittelungen und Schäden-Vergütigungen ist bei mir entgegen zu nehmen und erkläre ich mich zur Annahme und Vollziehung von Versicherungs-Anträgen bereit.

S. F. Winckelsesser.

Reihefahrt zwischen Memel und Stettin.

Von mehreren achtbaren Häusern in Memel ist beschlossen worden, eine Reihefahrt auf Stettin zu halten, und wird dazu vorläufig bestimmt:

der Schooner Memel Packet,
die Schaluppe Memel Packet 2,

welche bei Aufgang des Wassers hier eintreffen.

Der Schooner wird sogleich wieder nach Memel zurückexpedirt werden, da der größte Theil der Ladung bereit liegt; die Schaluppe wird spätestens vier Wochen darauf die Reise antreten.

Sollten vor Ankunft dieser Schiffe Memeler Güter hier zu verladen sein, so ist auf Verlangen ein hiesiges Handlungshaus erbötig, solche für Schiffs-Rechnung zu empfangen, franco zu lagern und s. Z. prompt und unentgeltlich an Bord jenes Schiffes zu schaffen.

Nähere Auskunft ertheilt
der Schiffsmakler F. Cramer.

Mich auf das ehrende Vertrauen stützend, welches mir in Hinsicht meiner Töchterschule so gütig zu Theil wird, erlaube ich mir auch für auswärtige geehrte Eltern die ergebene Anzeige, daß ich erfreut sein würde, noch einige Pensionairinnen zu erhalten, welchen ich gewiß die treueste, mütterliche Sorgfalt sowohl in geistiger Ausbildung, wie auch wegen ihres körperlichen Wohls widme.

Cäcilie Brietzke, geb. Calebow,
gr. Papenstraße No. 452.

Neue Pfandleih Königsstraße No. 184.

Rödenberg No. 328 ist ein gutes Fortepiano zu vermiethen.

Vom 1sten d. M. ab wohne ich in der Louisenstraße No. 741. L. Böttcher, Schneidermeister.